

# Legalize it!



das magazin  
für KIFFKULTUR  
UND DIE  
VOLLSTÄNDIGE  
HANDLEGISLIERUNG



# TERRA

Für den Anbau auf Erde haben wir die TERRA-Produktlinie entwickelt - durch die Farbe Violett gekennzeichnet. Erde enthält zwar bereits Nährstoffe, die eine Hanfpflanze benötigt, jedoch bei weitem nicht alle. Die von uns entwickelte Düngerserie ergänzt die vorhandene Nahrung

optimal und berücksichtigt dabei die besonderen Anforderungen der Cannabispflanze. Die in TERRA YEGA und TERRA FLORES enthaltenen Nährstoffe werden sofort von der Pflanze aufgenommen und gewährleisten eine hervorragende Wachstums- und Blütenphase.

**CANNA**  
The evolution of growth. 1979. 100% Natural.

Zu Ihrer Information: Canna GmbH - [info@canna.ch](mailto:info@canna.ch) - [www.canna.ch](http://www.canna.ch)

# aktiv für's Kiffen – man tut was man kann

Sven Schendekehl

Es gibt viel zu tun. Alles können wir nicht erledigen. Und doch, wieder sind ein paar Schritte getan.

**22. März 2003.** Hanftag in Zug. Gestern Abend noch beim Versand des letzten Legalize it! mitgeholfen – heute morgen schon früh nach Zug, an einen Hanftag. Organisator ist das Jugendparlament Zug. Ich bin eingeladen als Experte für geltendes Recht in einem Workshop mein Wissen einzubringen. Die aktive Gruppe Jugendlicher geht gemeinsam die Themen der Rechtshilfebroschüre «shit happens...» durch – was ist erlaubt, was verboten nach dem geltenden Betäubungsmittelgesetz? Mit den vielen Fragen im Anschluss an mein Referat vergeht die Zeit im Nu.

**11. April 2003.** Nach einem Leserbrief von mir hat sich ein Lehrer gemeldet. Ob ich in seiner Schule als Teil einer Suchtpräventionswoche Erfahrungen als Kiffer einbringen und über meine Gesundheit/Lebensgestaltung berichten würde? Schon ein merkwürdiges Gefühl, vor einer Klasse 13-/14-Jähriger über Gesundheit

und Kiffen zu reden. Aber allen Statistiken zu Folge wird mindestens die Hälfte dieser jungen Jugendlichen in Bälde anfangen, psychoaktive Substanzen auszuprobieren. Ein paar wenige werden wohl schon die ersten Erfahrungen gemacht haben. Also bin ich motiviert, Wissen weiterzugeben.

**23. April 2003.** Im Berner Radio RaBe kann ich während einer ganzen Stunde über unser Projekt Legalize it!, sowie über die Rechtshilfebroschüre Auskunft geben. Fragen zur rechtlichen Lage, Fragen zur politischen Lage. Endlich einmal wirklich Raum, um das Thema Kiffen breit abhandeln zu können. Nicht nur mediales Kurzfutter wie sonst üblich, sondern Zeit, ins Detail zu gehen. [Das Interview kannst du per Internet nachhören unter [www.rabe.ch](http://www.rabe.ch), Sendungen, Mittags-Info, 23. April, 12 Uhr.]

**8. Mai 2003.** Am Abend ruft ein Reporter von Radio24 an und fragt wegen einer Verlautbarung aus dem Zürcher Sozialdepartement. Diese hat das Ziel, die Hanfläden in die Prävention einzubeziehen. 5 Minuten nach dem Te-

lefonat steht der Reporter in unserem Büro, wir machen das Interview. Ich sage, dass es halt schon schwierig ist, sind doch die meisten Hanfläden verschwunden, und die existierenden verdeckten Verkaufsstellen haben wohl kein Interesse, mit diesem Staat zusammenzuarbeiten...

**22. Mai 2003:** Interview beim Fernsehen Züri-Plus. Wir reden ein halbe Stunde über das Kiffen, das neue Gesetz, die heutige Lage. Ein lebhaftes Gespräch, in dem ich einiges einbringen kann: «Ich denke, keine Gesellschaft hat das Recht Menschen das Kiffen zu verbieten.» Mit dem Schminken allerdings habe ich so meine Mühe...

Die möglichen Aktionen sind «lediglich» beschränkt durch die finanziellen Ressourcen. Daten, Informationen, Wissen, Know-how und Infrastruktur sind vorhanden. Einiges können wir jetzt schon tun. Mit weiterer – **deiner?** – Unterstützung können wir neues in Angriff nehmen. Vielen hanfigen Dank an alle, die mit-helfen!





# COLLECTION 03

Shop online

www.chanvre-info.ch/shop



**CANNABIS**  
HELVETICA SA

Grand choix de vêtements  
et de produits en chanvre  
dans votre boutique  
**CANNABIS HELVETICA** ou sur  
[www.chanvre-info.ch/shop](http://www.chanvre-info.ch/shop)

Aarbergstrasse 97 Tel 032.323.57.60  
2500 Biel/Bienne Fax 032.323.57.61  
Suisse hanf-info@chanvre-info.ch

**GRATUIT!** Le nouveau catalogue des  
produits en chanvre!



Nom

Prénom

Rue

NPA/Ville



# POLITIK 1: DER ENTSCHEID DER KOMMISSION

Sven Schendekehl



**Für das lange Warten wurden wir grosszügig entschädigt. Nachdem die Kommission lange keine Zeit fand, um über die BetmG-Revision zu beraten, kam dann Ende März etwas wirklich Lustiges heraus. Ein vorgezogener Aprilscherz, möchte man meinen.**

Überraschung, Überraschung: Die Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Nationalrates, zuständig für die Betäubungsmittelgesetz-Revision, konnte an ihrer letzten Sitzung vom 27. März 2003 wirklich ihre Beratungen abschliessen. Langsam hätte man es ja nicht mehr für möglich gehalten, nach x Verschiebungen, endlich das Ende.

Doch so hatte man sich das nicht vorgestellt. Statt im Wesentlichen den Vorschlägen des Bundesrates und des Ständerates zu folgen, meinten ein paar ganz Schlaue, noch etwas gänzlich Neues fordern und einbauen zu müssen.

Bereits im Juli 2002 forderte Nationalrat Gutzwiller (FDP, Kanton Zürich) in der Zeitung «20 minuten», dass eine Steuer auf Cannabisprodukten zu erheben sei. Damals sprach er noch von zwei Franken, wahrscheinlich pro Gramm. Jetzt hat sich die Kommission tatsächlich für eine solche Steuer ausgesprochen. Der Grundfehler dieser Überlegung ist natürlich, dass der Staat kaum etwas besteuern kann, das grundsätzlich verboten ist – und auch das neue Gesetz bringt ja keine Legalisierung, sondern Hasch und Gras bleiben im Grundsatz verboten und es kann in einer Verordnung von Strafe abgesehen werden, wenn verschiedene Bedingungen erfüllt sind (siehe Legalize it! 25, Seite 7 ff., sowie Legalize it! 22, Seite 21ff.). Der zweite Fehler dieses Vorschlages ist, dass die Höhe der Be-

steuerung schlicht unrealistisch ist. Wahrscheinlich hat Gutzwiller einfach die Möglichkeit gesehen, der Prävention – er ist Präventivmediziner – einiges an Geld zuzuschauen. Da die Kommissionssitzungen geheim sind, bleiben die internen Vorgänge im Unklaren. Die offizielle SDA-Meldung nach der Kommissionssitzung enthielt folgende Informationen:

«'Kiffen' soll straffrei, aber verteuert werden. Dies hat die nationalrätliche Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit (SGK) beschlossen. Sie hat die Revision des Betäubungsmittelgesetzes mit 13 zu 6 Stimmen verabschiedet.

Wie Präsident Toni Bortoluzzi (SVP/ZH) am Freitag vor den Medien erklärte, hat sich die Kommission mit 12 zu 3 Stimmen für eine Lenkungsabgabe auf Cannabis entschieden. Diese dürfte 300 Millionen Franken einbringen und soll zur Hälfte für die AHV und zu je einem Viertel für die IV und die Suchtprävention verwendet werden.

Der Satz soll 8 Franken pro Gramm bei einem THC-Gehalt unter 10% und 15 Franken bei einem THC-Gehalt bis 15% betragen. Je nach THC-Gehalt wird die Lenkungsabgabe weiter erhöht. Der Preis eines «Joint» dürfte sich damit verdoppeln. Ausgenommen von der Abgabe sind Hanfprodukte, die nicht als Droge verwendet werden können.

Wie Christine Goll (SP/ZH) namens der SGK ausführte, soll die Lenkungsabgabe auf dem Verkauf von Cannabis nach dem Muster der Tabakbesteuerung zweckgebunden für die Vorbeugung eingesetzt werden: «Prävention per Portemonnaie». Mit der Berücksichtigung von AHV und IV sei die Abgabe auch generationenübergreifend.

Äusserst knapp lehnte die SGK die Entkriminalisierung des Konsums harter Drogen wie Heroin oder Kokain ab. Doch votierte sie mit 11 zu 7 Stimmen für die Einführung des Opportunitätsprinzips. Danach soll der Bundesrat in einer Verordnung festlegen, wann von einer Strafverfolgung abgesehen werden kann.

Mit 10 zu 7 Stimmen beschloss die SGK gegen den Ständerat, das Jugendschutzalter auf 16 statt 18 Jahre festzulegen. Für Drogen sollte das selbe Schutzalter gelten wie für Alkohol und Tabak, sagte Goll. Weitgehend unbestritten blieb in der SGK die ärztliche Verschreibung von Heroin an Schwerstsuchtige.

Die Revision des Betäubungsmittelgesetzes wird in der Sondersession im Mai im Plenum des Nationalrates beraten (dies ist jedoch nicht gelungen, siehe folgenden Artikel!). Widerstand gegen die Liberalisierung des Drogenkonsums gibt es vor allem aus der SVP und aus den bürgerlichen Parteien der Romandie. In der SVP überlegt man sich laut Bortoluzzi ein Referendum.»





## Welche Steuern werden heute auf legalen Drogen erhoben?

Nachdem die SGK ihre Beratungen abgeschlossen und ich die Informationen gelesen hatte, musste ich zuerst mal herzlich lachen. Dass erwachsene Menschen einen solchen Unsinn von sich geben können – es ist eigentlich unfassbar. Wenn wir schauen, wie viel Steuern auf den legalen Drogen Alkohol und Tabak erhoben werden, sehen wir gewaltige Unterschiede.

### Besteuerung von Tabakprodukten

Der offizielle Tarif für Zigaretten lautet: «für Zigaretten: 6,317 Rappen je Stück und 25 Prozent des Kleinhandelspreises, mindestens 11,367 Rappen je Stück; für Zigarettenpapier: 0,9 Rappen je Stück». Das ergibt nach Adam Riese: 6,317 Rappen + 0,25x490/20 Rappen + 0,9 Rappen = 13,342 Rappen pro Zigarette (die steuerliche Belastung variiert je nach Sorte, weil nicht alle 4,90 Franken pro Pack kosten, aber die Differenz ist minimal).

### Besteuerung von Wein

Beim Wein gibt es nach wie vor keine richtige Besteuerung, solange der Alkoholgehalt 15% nicht überschreitet. Es gibt lediglich die Pflicht ab einem gewissen Umsatz eine Weinbuchhaltung zu führen und ein paar Abgaben in diesem Zusammenhang zu zahlen. Dabei handelt

es sich aber lediglich um einige wenige hundert Franken pro Verkaufsgeschäft und Jahr – umgerechnet auf ein Glas Wein kommt man praktisch auf 0 Franken Besteuerung. (Alle Versuche von Präventivmedizinern, endlich eine Weinsteuer einzuführen scheiterten regelmässig am Widerstand von Weinbauern und Gastgewerbe, die jeweils nur schreien müssen: «Wein ist keine Droge, das ist ein Genussmittel, vielleicht sogar ein Lebensmittel! Unsere Arbeitsplätze sind gefährdet!» Ein solcher Aufschrei genügt und schon ist das Besteuerungsprojekt jeweils beerdigt.)

### Besteuerung von Schnaps

29 Franken pro Liter reinen Alkohol beträgt die offizielle Schnapssteuer. Wenn ein Schnaps 40% Alkohol enthält, enthält eine Flasche Schnaps à sieben Deziliter 2,8 Deziliter reinen Alkohol. Dies entspricht einer Steuer für eine Flasche Schnaps von 8,12 Franken. Oder umgerechnet auf ein Glas (mit 4 Zentilitern) ergibt das 0,464 Franken pro Glas.

### Besteuerung von Bier

24,75 Rappen pro Liter beträgt die offizielle Biersteuer. Das heisst, dass eine Stange [drei Deziliter] Bier dem Staat 7,425 Rappen einbringt, also 0,07425 Franken. Obwohl Bier also weniger Alkohol als Wein enthält, wird es stärker besteuert – im Sinne der Prävention?

## Und die vorgeschlagene Besteuerung beim Cannabis...

Bei acht Franken Steuer pro Gramm schwächeres Gras und einem geschätzten Bedarf von etwa einem halben Gramm würde die steuerliche Belastung also vier Franken pro Joint betragen.

Bei fünfzehn Franken Steuer pro Gramm stärkerem Gras und einem geschätzten Bedarf von einem Drittel Gramm würde dann die Belastung fünf Franken pro Joint betragen.

(Die Mehrwertsteuer ist übrigens nicht enthalten in den obigen Zahlen – sie kommt bei allen psychoaktiven Substanzen noch dazu.)

### Wenn wir also nochmals die Besteuerung der einzelnen Konsumeinheiten vergleichen:

1 Zigarette	0,13 Franken
1 Glas Wein	0 Franken
1 Glas Schnaps	0,46 Franken
1 Glas Bier	0,07 Franken
1 Joint	4 Franken und mehr

Und das wohlgermerkt, obwohl Cannabisprodukte, auch wenn sie nicht harmlos sind, sicher weniger gefährlich sind als Alkohol und Tabak. Wie gesagt, als ich von diesen Vorstellungen hörte, musste ich sehr lachen. Sie haben einfach keine Ahnung, von was sie überhaupt reden. Wir haben Jahrzehnte des Verbotes überstanden und weitergekitzt – meint die Kommission wirklich, wir akzeptieren eine solche Besteuerung?



**TH3<sup>®</sup>**  
**CLOTHING COMPANY** 



SUMMER COLLECTION 2003

FOR MORE INFORMATION

**WWW.TH3.CH**



FOR THE WORLDWIDE PROMOTION OF HEMP CULTURE...

# POLITIK 2: der national- rat im LERNLAUF

Sven Schendekehl

Unten stehen ein paar ausgewählte Punkte aus dem diskutierten Gesetz	Rechts stehen die verschiedenen Instanzen mit ihren jeweiligen Meinungen	Bundesrats-Vorschlag (März 2001)	Ständerats-Beschluss (Herbst 2001)	Nationalrats-Kommission (März 2003)
Wie soll grundsätzlich mit « <b>Drogenhanf</b> » (Hanf mit erhöhtem THC-Wert, wahrscheinlich Hanf mit mehr als 0,3% THC) umgegangen werden?		verbieten	verbieten	verbieten
Wie soll der Konsum von Hasch und Gras und die Vorbereitungshandlungen für den <b>Eigenkonsum</b> (Besitz, Kauf, Produktion) geregelt werden? Wie soll das <b>Weitergeben</b> (Verschenken, Verkaufen) gehandhabt werden?		legalisieren	legalisieren	legalisieren
Soll der Bundesrat in einer Verordnung festlegen können, ob (in bestimmten, definierten Fällen) von einer Strafverfolgung gegen Handeltreibende abgesehen werden soll ( <b>Opportunitätsprinzip</b> beim Handel mit Hasch und Gras)?		ja	ja	ja
Falls Opportunitätsprinzip für Hanf eingeführt wird – soll eine <b>Besteuerung</b> eingeführt werden?		unmöglich!	---	ja, 8 bis 15.–/g
Spezielle Straferhöhung bei Weitergabe von Betäubungsmitteln an <b>Jugendliche</b> unter... Falls Opportunitätsprinzip, bleibt der Verkauf von Drogenhanf verboten an <b>Jugendliche</b> unter... Verbot des Verabreichens gesundheitsgefährdender Stoffe (z.B. Alkohol) an <b>Jugendliche</b> unter...		16 Jahre 18 Jahre 16 Jahre	18 Jahre 18 Jahre 16 Jahre	16 Jahre 18 Jahre 16 Jahre
Wie soll der Konsum der <b>anderen Betäubungsmittel</b> (Heroin, Kokain, etc.) und die dafür nötigen Vorbereitungshandlungen geregelt werden?		Opportunität	verbieten	Opportunität

Am 6./7. Mai 2003 soll es endlich Zeit geben, um über die Betäubungsmittelgesetz-Revision zu beraten. Doch alles scheint wichtiger zu sein als die BetmG-Revision: Auch der Nationalrat setzt die unsägliche Verschiebung dieses Traktandums, gelernt von seiner Kommission, weiter fort. Und so beendet der Präsident des Nationalrats die Sondersession am 8. Mai mit einem Lob für den Rat, weil der sein dichtes Programm durchgezogen habe, mit **Ausnahme allerdings der BetmG-Revision**. Diese wolle man nicht nur kurz andiskutieren, sondern vollständig behandeln, was im Juni geschehen werde. Also sind wir gespannt auf den Juni...

Im Vorfeld der Nationalratsdebatte treffen sich Polizisten, Staatsanwälte und Richter am 12. Mai 2003 im Tessin, um ein Zeichen für die Repression zu setzen. Aus den Kantonen Aargau, Basel-Stadt, Bern, Freiburg, Graubünden, Schwyz, Tessin, Waadt, Wallis und Zürich sind Vertreter der Repressionsorgane gekommen, um gemeinsam **«Null Toleranz!»** zu fordern. Anschauungsmaterial finden sie im Tessin ja reichlich: Während Monaten wurden dort Dutzende Menschen verhaftet. Wahrscheinlich war es eine der grössten Repressionswellen gegen den Hanf in der Schweiz. Auch wenn sie es bestreiten, so ist die Zusammenkunft perfekt auf die Nationalratssitzung getimt: Ein klares Bekenntnis für die Repression und gegen allfällige Liberalisierungsschritte!

Und dann folgt nochmals eine **Verschiebung**: Nicht wie angekündigt am 16./17. Juni wird der Nationalrat Zeit finden. Nein, das neue Datum heisst am 2. Juni im geänderten Nationalratsprogramm: 18. Juni. Die Spannung steigt: Würden sie es wirklich schaffen? Das Ende der Session ist ja am 20. Juni – noch einmal verschieben und es könnte ganz aus der Session fallen...

In einem FACTS-Artikel (5. Juni 2003) wird eine kleine **Umfrage** gemacht bei allen 200 Nationalrätinnen und Nationalräten. Diese schriftliche Befragung ergab folgendes Resultat: 69 Ja, 83 Nein, 30 antworteten mit «keine Antwort», weitere 18 scheinen dem FACTS nicht geantwortet zu haben. Somit ist bei 48 die Meinung noch unklar. Es dürfte extrem knapp werden. Die Spannung steigt also weiter.

Ganz nebenbei wird am 5. Juni 2003 im Ständerat die **Heroinverschreibung** angenommen. Damit hat die Regelung der ärztlich kontrollierten Heroinabgabe die Gesamt-Betäubungsmittelgesetz-Revision überholt. Für die nächsten fünf Jahre wird diese Behandlungsform weiter möglich sein. Damit ist sie bis Ende 2009 geregelt. Bis dann muss das neue Betäubungsmittelgesetz in Kraft sein, um die Heroinverschreibung definitiv zu verankern – oder gibt es dann vielleicht wieder ein Sonderzüglein? Dass das Sonderzüglein wirklich erfolgreich war zeigen folgende Daten: 3. Juli 2002 – der Bun-

desrat gibt die Botschaft raus. 3. März 2003 – der Nationalrat stimmt zu. 4. Juni 2003 – der Ständerat stimmt zu. Jetzt fehlt nur noch der Bundesbeschluss – doch der dürfte nur noch Formsache sein, da es keine Differenzen zwischen den beiden Räten gibt. Ein Jahr von der Idee bis man es unter Dach und Fach hat. Wenn man sich überlegt, dass die Botschaft für das ganze BetmG bereits am 9. März 2001 rauskam und bis jetzt noch nicht einmal der Zweitrat entschieden hat, dann wird man etwas genervt. Die ganze BetmG-Revision ist so überladen (4-Säulen-Prinzip, Heroinverschreibung definitiv, Hanfkonsum-Legalisierung, evtl. Opportunitätsprinzip beim Hanfhandel), dass es sehr schwer ist, dass alles zusammen durchkommt. Eigentlich eine Binsenwahrheit im politischen Geschäft: Das Fuder darf nicht überladen sein. Aber eben...

Die Zeichen mehren sich im Juni, dass viele Nationalrätinnen und Nationalräte nicht mehr so recht diskutieren mögen über diese leidige Betäubungsmittelgeschichte, inkl. dieses elende Gekiffe... (Die Angst vor den Wahlen wächst.) Am 14. Juni berichtet die NZZ, dass vor allem Romands und Tessiner aus CVP und FDP klar gegen die Revision sind. In der CVP ist eine **klare Mehrheit** gegen uns (etwas später lässt dann die Junge CVP verlauten, dass sie für die vorgesehenen Massnahmen sei – das macht uns immerhin Hoffnungen für die Zukunft).

Am Freitag, dem 13. Juni 2003, um acht Uhr morgens **tagt der Nationalrat** und Nationalrat Gutzwiller (FDP, Zürich) bringt einen Ordnungsantrag vor. Damit will er erreichen, dass die Flut von (Gegen-)Anträgen einigermaßen speditiv erledigt werden kann. Die Wortmeldungen zu diesem Antrag zeigen, wie schwierig die Hauptdebatte (mit 34 Einzelanträgen) werden könnte. Die FDP ist gespalten – Kurt Wasserfallen (FDP, Bern) ist gegen den Antrag seines Parteikollegen: «Wir streiten uns seit Jahren über Legalisierungstendenzen, wir stehen vor neuen Erkenntnissen, wir behandeln ein Gesetz, das gesellschafts-, gesundheits- und finanzpolitisch grösste Dimensionen annehmen kann, und jetzt will man uns hier in diesem Rat mundtot machen.» Simon Schenk (SVP, Bern): «Im Namen der SVP-Fraktion und als Antragsteller bitte ich Sie, diesen Antrag abzulehnen. Wir haben mit der Revision des Betäubungsmittelgesetzes eine wichtige Sache vor uns. In vielen Teilen enthält sie eigentlich Anliegen der Dro-Leg-Initiative, die das Schweizervolk mit 74 Prozent Neinstimmen abgelehnt hat.» Heiner Studer (EVP, Aargau): «Ich bin drogenpolitisch nicht auf der Linie von Herrn Gutzwiller, aber ich bin für seinen Ordnungsantrag, und zwar einfach deshalb, weil ich das auch in den letzten Monaten konsequent als Büromitglied gemacht habe. Wir kommen gesetzgeberisch nimmermehr über die Runden, wenn wir die sehr vielen Einzelanträge immer noch in Kategorie III be-

handeln.» Die CVP lehnt den Antrag ebenfalls ab, einzig die Linke und einige Freisinnige stimmen zu. Die Abstimmung ergibt für den Ordnungsantrag Gutzwiller: 63 Stimmen, dagegen: 82 Stimmen. Das ist ein noch schlechteres Resultat als bei der FACTS-Umfrage. Also kippt das Büro des Nationalrates die BetmG-Revision aus der Traktandenliste der Sommersession. Doch am Montag, 16. Juni findet **nochmals eine Diskussion** darüber statt, wie denn nun über die BetmG-Revision diskutiert werden sollte. Christian Waber (EVP, Bern) stellt einen Ordnungsantrag, den er dann gleich bei der Begründung komplett verändert. Schliesslich will er: «Erstens ist die Eintretensdebatte, wenn Zeit ist, noch in dieser Session zu führen, und zweitens ist das Gesetz in der Herbstsession zwingend zu traktandieren.» Das kommt der Grünen Cécile Bühlmann (Luzern) in den falschen Hals: «Das Büro hat am 16. Mai beschlossen, das BetmG in erster Priorität vor dem Krankenversicherungsgesetz zu beraten. (...) Wir haben uns von Anfang an dafür eingesetzt, das schon im Mai zu beraten. (...) Aber wir sind nicht für diese Billiglösung zu haben: nur Eintretensdebatte und keine Beratung des ganzen Gesetzes. Deshalb (...): Das ganze Gesetz wird noch in dieser Session beraten, vor dem KVG; dann schauen wir weiter.» Die SP-Fraktion schliesst sich dieser – einzig vernünftigen – Meinung an. Doch dann kommen die Vorsichtigen von FDP und CVP. Felix Gutzwiller (FDP, Zürich): «Wir bleiben bei der

Reihenfolge KVG, NFA. Soweit noch möglich, beginnen wir die Arbeit am BetmG und lassen offen, wie weit wir kommen.» Das ist auch die Meinung der CVP; auch die SVP kann sich dem anschliessen. Max Binder (SVP, Zürich) meldet sich noch für das Büro zu Wort: «Das Büro hat dann allerdings heute auch mit einer Mehrheit beschlossen, das BetmG von der Traktandenliste zu streichen, aber nicht mit Verschiebung auf irgendwann. Ich muss allerdings sagen, dass wir darüber nicht abgestimmt haben (!). Aber die Absicht des Büros ist sicher die, dass wir das dann im September behandeln.» Es folgen zwei Abstimmungen, für den Antrag der Grünen stimmen 54, für den Antrag Waber 101. Dann setzt sich der Antrag des Büros mit 84 gegen 72 Stimmen gegen den Antrag Waber durch. Das Geschäft fällt definitiv aus der Sommersession, wann es behandelt wird, bleibt unklar. Entweder kommt die Sache nun im September vor den Nationalrat. Oder es wird Dezember... Allerdings finden im Oktober noch die Wahlen statt. Langsam verschwindet die Hoffnung auf eine Besserstellung der Kiffenden (vom Handel ganz zu schweigen) im Nebel der ungewissen Zukunft. Vieles ist unklar, aber viele Kiffende haben eine Stinkwut im Bauch. Eine Initiative starten? Den Bettel hinschmeissen? Neues ausprobieren? **Einen Vorschlag präsentieren wir auf den nächsten Seiten.** Und in der Herbstaussgabe unseres Magazins werden wir über weitere Reaktionen der Hanf-Szene berichten.

# PROLUX GROW-T

Better grow with PROLUX

Schnelleres Wachstum Ihrer Pflanze  
Mit verstärktem gelb/rotem Spectrum  
für Blütenphase  
Extra hohes Lichtvolumen  
Lange Lebensdauer  
Tiefer Stromverbrauch



Erhältlich in 400W, 600W, 1000W



Diese Händler setzen auf Prolux

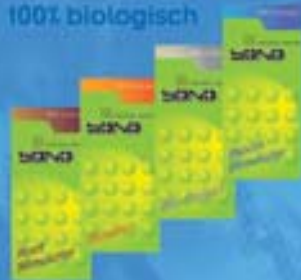
Hanftempel 061 263 25 10  
Planet Hanf 01 882 44 11  
Sardonyz 091 752 34 92  
Crazybloom 056 491 40 00

Free Island 052 674 81 44  
Proweeda 032 652 29 75  
James Blunt 01 440 38 20  
[www.jackfilter.ch](http://www.jackfilter.ch)

Händleranfragen unter [prolux@bluewin.ch](mailto:prolux@bluewin.ch)

Gross- & Einzelhandel  
für den Grow- & Headbereich!

100% biologisch



holos

100% organisch



holos gmbh  
sihleggstrasse 23  
8832 wollerau  
schweiz

tel. ++41 (0)1 786 14 19  
fax ++41 (0)1 786 25 12  
[www.holos.ch](http://www.holos.ch)  
[sales@holos.ch](mailto:sales@holos.ch)

# das ende des Läden- booms - wie können wir den handel optimieren?

Sven Schendekehl



**Die Repression hat den Grossteil der Läden vernichtet. Das neue Gesetz wird beraten, aber es dauert noch einige Zeit, bis es in Kraft tritt (falls überhaupt). Trotzdem kiffen wir weiter. Gibt es nur den Untergrund? Wieder Dealer und Konsument, wie früher? Ein paar Anregungen, dass es vielleicht auch anders gehen könnte.**

## Übersicht

Zunächst möchte ich meine fünf Ausgangspunkte darlegen. Dann stelle ich ein Modell vor, von dem ich denke, so möchte ich den Handel unter den heutigen, schwierigen Bedingungen organisiert haben (grundsätzlich bin ich für eine vollständige Legalisierung von Cannabisprodukten analog Alkohol und Tabak – aber eben, das ist meine Meinung und nicht die des Gesetzgebers). Und zum Schluss gehe ich noch auf ein paar Probleme und offene Fragen ein.

### 1) Gekifft wird eh

Ob legal oder illegal, gekifft wird eh. Die Gesellschaft macht sich ziemlich grosse Illusionen bezüglich der Steuerbarkeit des Drogenmarktes. Solange Menschen kiffen (oder anderes konsumieren) wollen, solange wird es einen Markt dafür geben. Da es auch keinerlei Opfer gibt – die Konsumierenden schädigen sich ja lediglich selber – gibt es auch niemanden, der wirklich ein Interesse an einer Unterdrückung dieses Konsums hat. So können viele Aktivitäten über längere Zeit laufen, ohne dass Polizei und Untersuchungsbehörden davon überhaupt etwas ahnen. Denn es gibt praktisch niemanden, der Anzeige erstatten könnte (solange es im Verdeckten abläuft). Und auch wenn die Polizei davon erfährt, unternimmt sie häufig nichts, weil sie wirklich Wichtigeres zu tun hat, als ein paar Kiffenden und Handeltreibenden nachzuspringen. Wenn es keine Anzeige gibt, wenn es niemandem auffällt...

### 2) Der neue Umgang lässt auf sich warten

Der politische Prozess braucht noch mindestens bis Anfang 2005, bis ein neues Gesetz vorliegt. Doch dieses muss dann auch erst mal angewendet und ausgelotet werden. Doch eben, kiffen tun wir ja bereits gestern, heute und morgen. Zur Zeit geht der ganze Handel einfach wieder in die alten Kanäle: auf die Gasse, in Privatwohnungen, in Platten-, Kleider-, und sonstwas-Läden: Nur nicht auffallen heisst die Devise. Doch nach Jahren der Läden, der Auswahl und des stressfreien Einkaufens stellt sich schon die Frage: Sind wir damit wieder zufrieden? Einfach wieder das alte Spiel: Hier die Konsumentinnen und Konsumenten, dort die Händler und Händlerinnen?

### 3) Das negative Image des Cannabishandels

Die Linken sehen die Dealer/Hanfladenbesitzer als geldgeile Typen, mit denen man kaum solidarisch sein kann: «Das sind doch eh solche, denen es nur ums Geld geht», hört man immer wieder aus SP- und GP-Kreisen. Dabei wird nicht gross unterschieden zwischen den Handeltreibenden, die effektiv nur aufs schnelle Geld aus sind und denen, die wirklich für Qualität und einen sauberen Verkauf einstehen wollen. Und auch auf der rechten Seite des politischen Spektrums sind die Handeltreibenden nicht gern gesehen. Auch wenn ich finde, es gibt keinen prinzipiellen Unterschied, ob man sein Geld mit dem Verkauf von Autos, Cannabisprodukten, Schokolade oder Alkohol macht: Für viele Leute aus FDP und CVP macht das sehr

wohl einen Unterschied. (Die SVP ist sowieso gegen alles.)

Wie könnten wir das verhindern – wie könnten wir das Image des Hasch- und Gras-Verkaufs so verbessern, dass grössere Teile der Gesellschaft das ok finden können?

### 4) Die fehlende Solidarität

Die Konsumierenden kaufen einfach Gras und Hasch – wenn der Verkäufer dann Probleme bekommt, sind sie nicht solidarisch mit dem Verkäufer. Sondern sie suchen sich einen neuen. Und während der alte Verkäufer Probleme mit der Polizei hat, geben die Konsumierenden ihr Geld halt einfach dem neuen Verkäufer.

Wie können wir die Solidarität zwischen den KundInnen und den HändlerInnen verbessern?

### 5) Das fehlende Geld

Es fehlt an Geld für politische Aktivitäten. Sei es Medienarbeit (Interviews geben, Leserbrief schreiben, Medienversände durchführen, medien-gerechte Aktionen entwickeln und durchführen), Magazine – wie das Legalize it! – herausgeben, mit Behörden verhandeln, Demonstrationen organisieren, oder eine Volksinitiative sammeln irgendwann in der Zukunft, um die vollständige Legalisierung durchzusetzen (und nicht nur eine teilweise Entkriminalisierung wie das heute vorgeschlagen wird): Alles braucht Geld. Vor allem, um Menschen zu bezahlen, die dann die Interessen der Kiffenden wahren und solche Aktionen wie oben beschrieben durchführen können. Die Kiffenden sind zwar bereit,



jedes Jahr hunderte von Millionen Franken für den Hasch- und Graskauf aufzuwenden, doch für politische Arbeit kommt zur Zeit kaum eine halbe Million Franken pro Jahr zusammen. Das ist etwa ein Promille des Cannabis-Umsatzes und genügt bei weitem nicht. «Fehlendes Geld» bezieht sich also nicht generell auf das Geld – Geld gibt es schon, aber vorwiegend fürs Kiffen. Wie könnte man das verbessern? Wie könnten wir in Regionen kommen, wo etwa ein Prozent der jährlichen Aufwendungen fürs Kiffen in die politische Arbeit fliessen? Ein Prozent tönt nach wenig, wäre aber doch zehn Mal mehr als das heutige Promill. Ein Promill entspricht etwa 500'000 Franken, ein Prozent wären dagegen rund 5 Millionen Franken. Das würde gut genügen, um vielfältige Aktionen zu realisieren. Aber wie kriegen wir das hin?

### **Und jetzt: Wie könnte ein besserer Umgang mit dem Handel aussehen?**

Zentral scheint mir, dass Hanf-Handel und Hanf-Konsum und Hanf-Politik näher zusammenrücken. Wir brauchen eine Struktur, die es ermöglicht, den Kiffenden ihren Stoff, den Handeltreibenden ihren Lohn und den AktivistInnen die nötigen Budgets bereitzustellen. Wenn wir diese Verknüpfung nicht erreichen, bleibt einfach der allerallergrösste Teil des Umsatzes beim Geld-gegen-Kiffen-Umsatz – und für eine Verbesserung unseres Ansehens in Politik und Gesellschaft bleiben nur die äusserst beschränkten Ressourcen von heute.

### **Die Idee: Die Kiffer-Rolle und die Dealer-Rolle aufbrechen**

Die Schweiz ist voll von Vereinen. Ich schlage hier Vereine als Grundform vor. Sie sind schnell gegründet, vom Gesetz her klar und demokratisch strukturiert (Mitglieder, Vorstand). Das Vermögen eines Vereins gehört nicht einer einzelnen Person, sondern der Gesamtheit der Mitglieder, dem Verein eben. Daraus folgt, dass niemand sich persönlich bereichern kann. Ein allfälliger Vermögenszuwachs gehört eben dem Verein – und der Vorstand oder die Vereinsversammlung entscheidet, wie er verwendet werden soll. Damit können wir ein Problem schon mal lösen: Es kann sich niemand privat bereichern, also sollten sowohl Linke wie Rechte darin keine geldgierigen Dealer erkennen können.

Das Ziel eines Vereines darf auch nicht das Erzielen eines Gewinnes sein, sondern ein Verein soll sich um politische, kulturelle, soziale Fragen kümmern. Und genau darum geht es ja: Es geht um Einflussnahme in der Politik, es geht um die Förderung der Kiffkultur, es geht um die Verbesserung der Lage der Kiffenden.

Einen Laden würde ein solcher Verein nicht führen – Läden sind viel zu offensichtlich und geraten schnell ins Visier von Nachbarn und der Polizei. Läden sind halt öffentliche Strukturen. Mir schwebt eher ein Vereinslokal vor. Das kann ein Büroraum sein, ein Gewerberaum. Wichtig ist einfach, dass sich Menschen begegnen können. Es braucht also Sitzgelegenheiten, Tische, vielleicht einen Kühlschrank.

### **Probleme eines Vereinslokals**

Wenn zu viele Leute vorbeikommen und das ganze wie eine Kantine oder gar ein Restaurant aussieht, ergeben sich vielfältige Probleme. Zur Führung eines solchen Lokals braucht es ein Wirtepatent, sonst ist der Ausschank von Getränken oder der Verkauf von Esswaren illegal. Eine solche Bewilligung jedoch zieht massive Infrastrukturkosten nach sich. Noch schwieriger ist, dass das Einholen einer solchen Bewilligung natürlich auch sonstige staatliche Stellen auf die Lokalität aufmerksam macht. Allerdings ist das Ziel unseres Vereins ja auch nicht, den Kiffenden einen möglichst easy Ort zum Abhängen zu organisieren. Zentral sind für unser Projekt folgende Elemente: Es braucht einen Ort, wo man vorbeigehen und Hasch und/oder Gras einkaufen kann (dafür reicht ein Büroraum). Es muss möglichst viele verschiedene Sorten und Qualitäten an Lager haben (da ist es am besten, einen oder mehrere Tiefkühler zu haben – tiefgekühlt hält sich Gras und Hasch am besten). Es sollte möglich sein, ab und zu eine Vereinssitzung durchzuführen (dafür reichen ein paar Stühle und Tische und ein Harass Mineral).

### **Das Problem des Rauchens**

Solange nur einzelne Vereinsmitglieder vorbeikommen, sollte das Problem des Rauchens noch keines sein. Sobald jedoch mehrere Leute für eine längere Zeit absitzen und anfangen zu drehen, ist der Rauch ein Problem. Nicht nur für die Kiffenden selber, die sich schon sehr bald

kaum mehr sehen können – auch die Umgebung (Nachbarschaft, evtl. PassantInnen) können sich mehr als gestört fühlen. Von daher ist die Lüftung ein zentrales Problem, dem viel Beachtung geschenkt werden sollte. Allenfalls muss eine Lüftung eingerichtet werden. Dies ist mit grossen Kosten verbunden. Eine Alternative dazu wäre, nur wenig zu rauchen und stattdessen mit Vaporizern zu inhalieren: Einfahren tut's auch, es wäre gesünder als das Rauchen, und den Geschmack von Gras oder Hasch kann man sogar besser beurteilen, als wenn der Rauch den Geschmack überlagert. (Vaporizer sind Geräte, die Hasch oder Gras so erhitzen können, dass sie nicht anfangen zu brennen, dass aber gleichwohl das psychoaktive THC aus dem festen Zustand in einen gasförmigen übergeht, so dass es inhaliert werden kann.)

### **Und wie wird gehandelt?**

Aber wer macht denn die Arbeit? Wer kauft ein, bereitet auf, verkauft? Wer führt den Club? Nun, jeder Verein hat die Möglichkeit, neben unbezahlter Gratis-Arbeit, wie es in vielen Vereinen üblich ist, auch Menschen anzustellen, um bestimmte Arbeiten zu erledigen. Und ein solcher Club bräuchte sicher einen oder mehrere Angestellte. Diese müssen bestimmte Öffnungszeiten garantieren, die Lokalität in Schuss halten, den Nachschub organisieren und sie sollen auch bezahlte politische Arbeit tun. Seien es Rechtsberatungen, Medienarbeit oder Aktionen im öffentlichen Raum. Doch wie sollen diese Arbeiten bezahlt werden?

Die Mitglieder des Vereins müssen Mitgliederbeiträge zahlen. Mit diesen wird der Mietzins der Lokalität bezahlt, auch das Telefon, die Kosten von Aktionen und vor allem die Löhne und die Lohnnebenkosten (AHV&Co., BVG, Versicherungen). Dafür muss der Verein auf das verkaufte Hasch und Gras keinen Zuschlag, keine Marge erheben: Er kann einkaufen, und zum gleichen Preis wieder verkaufen. Wenn es gelingt, Menschen anzustellen, um das nötige Cannabis selber zu produzieren (sei es indoor oder draussen auf Balkonen und kleinen Feldern), kann der Verein seinen Mitgliedern das Kiffmaterial sogar gratis abgeben – die nötigen Löhne und Spesen würden über die Mitgliederbeiträge abgedeckt. Optimal wäre, der Vorstand des Vereins, oder allenfalls eine daraus gebildete Kommission, entscheidet, was der Verein einkauft oder von wem er produzieren lässt. Diese Kommission würde dann auch die Qualität überprüfen und dafür schauen, dass allfällige Verkäufer einen angemessenen, nicht überrissenen Preis verlangen (solange nicht die ganze Produktion unter eigener Kontrolle ist).

### **Wie gross soll ein solcher Verein sein?**

Kiffende sind zumeist recht individualistisch eingestellt. Und es ist effektiv nicht das Ziel, alle Kiffenden der Schweiz in einen Verein zu bringen. Es genügt, wenn ein Club etwa 100 bis 200 Mitglieder hat (siehe auch provisorisches Budget eines solchen «Standardvereins für Kiffende»). Die Verschiedenartigkeit der Kiffenden könnte so in den verschiedenen Vereinen zum

Ausdruck kommen. Denkbar wären etwa Vereine für reine Haschischkonsumierende, für reine Graskiffende, für Cannabis-Essende, für pur Rauchende. Auch nach Musikgeschmack und Szenenzugehörigkeit könnte unterschieden werden. Schön wäre, wenn sich die verschiedenen Vereine gegenseitig kennen und vor allem die politischen Aktionen gemeinsam durchführen oder wenigstens koordinieren könnten.

### **Wenn die Polizei kommt...**

Sollte trotz der relativen Kleinheit und Unauffälligkeit eines solchen Vereins eine Razzia stattfinden, kann die Polizei nicht einfach nur die VerkäuferInnen mitnehmen und belangen. Natürlich sind die Angestellten eines solchen Vereins die erste Zielscheibe. Aber dann kommt es darauf an, dass alle Mitglieder zusammenstehen, entsprechende Aussagen machen («Wir Konsumierende haben uns zusammengetan, um dem absurden Verbot unseres Genussmittels ein vernünftiges Modell der Selbstorganisation entgegenzusetzen»). Diese Aussagen sollen im Verein natürlich auch bewusst geübt werden, es können auch Aussagen in schriftlicher Form im Büro hinterlegt werden, so dass alle Mitglieder auf diese verweisen können. Parallel dazu würde der Verein dann sofort an die Öffentlichkeit gelangen, mit Medien reden und den ganzen repressiven Prozess benützen, um Öffentlichkeitsarbeit für die Legalisierung, für unser Genussmittel zu machen. Und diese Öffentlichkeit müsste sich dann damit abfinden, dass es nicht einfach ein paar böse, geldgeile Dealer

waren, die das organisiert hatten, sondern eine Gruppe von verantwortungsbewussten Kiffenden, die endlich aus dem Schwarzmarkt ausbrechen und eine gute Lösung für das Problem erschaffen haben. Ohne persönliche Bereicherung... Damit sollte es möglich sein, auf viel mehr Verständnis zu stossen als die heutigen Hanfladenbesitzer. Denn die Konsumierenden haben eindeutig mehr Kredit in der Öffentlichkeit als die Handeltreibenden.

### **Ein mögliches Budget**

200 Mitglieder zahlen monatlich einen Mitgliederbeitrag von 50 Franken, macht Total 10'000 Franken Einnahmen pro Monat. Damit lassen sich ungefähr folgende Aktivitäten finanzieren: Zwei Stellen à 60% und 3000 Franken netto pro Monat ergibt monatliche Kosten (inkl. Lohnnebenkosten) von 7500 Franken. Für die Lokalität könnte man (inkl. Mietnebenkosten) etwa 1000 Franken aufwenden, das entspricht etwa 40 bis 60 Quadratmetern Fläche. Der Rest des Geldes (1500 Franken pro Monat) fliesst in Telefon, Internet, andere Bürunkosten und Getränke, sowie die Spesen für die politische Arbeit (Aufwendungen für Fahrten, Flyers, Broschüren, Aktionen).

Die bezahlte Arbeitszeit würde für das Organisieren von (möglichst feinen) kiffbaren Waren, das Führen der Lokalität und für die politische Arbeit aufgewendet. Für den Einkauf von Gras und Hasch muss am Anfang noch ein Fonds geöffnet werden (bei 200 Mitgliedern etwa 20'000 Franken), damit man Geld hat, um einkaufen

(oder selber produzieren) zu können. Dann kann man das (ohne Gewinn) wieder verkaufen – so sollte sich der Fonds selber erhalten (man kauft Gras und Hasch, verkauft es zum Selbstkostenpreis an die Mitglieder, damit hat man wieder Geld, usw.). Auch für die Einrichtung des Clublokals braucht es ein Anfangsbudget.

### **Was bringt das Ganze?**

Unter dem Strich sollte ein Mitglied zwar das Gras oder den Hasch billiger erhalten als beim «Dealer», da es jedoch einen Mitgliederbeitrag zahlen muss, dürfte sich das ungefähr wieder ausgleichen. Allerdings gibt es einen grossen Gewinn: Der Verein ist nicht ein anonymer Dealer, sondern das Mitglied kann Einfluss nehmen auf die Qualität, hat einen sozialen Ort zur Verfügung und ermöglicht politische Arbeit, die längerfristig dazu führen soll, dass unser Genussmittel legal wird. (Wenn dieser Fall je eintreten sollte, kann man solche Vereine auch wieder auflösen.) Falls das neue Gesetz, inkl. der Verordnung zur Einstellung der Strafverfolgung in gewissen Fällen, in Kraft tritt, könnte sich der Verein auch dieser neuen Möglichkeit anpassen – hat er doch mit seiner Nicht-Gewinnorientierung beste Voraussetzungen, die behördlichen Vorschriften zu erfüllen. Der grösste Vorteil ist jedoch, dass man ein solches Projekt heute anfangen könnte und es gute Chancen hat, von niemandem belästigt zu werden. Und falls doch, könnte man für ein solches Projekt auch in der Öffentlichkeit geradestehen, ohne als böser, geldgieriger Dealer hingestellt zu werden.

### **Zusammenfassung**

Die Mitglieder bilden den Verein. Der aus den Mitgliedern gewählte Vorstand kontrolliert die Aktivitäten. Die Angestellten organisieren das Kiffen (am Anfang auf dem freien Schwarzmarkt, später von angestellten ProduzentInnen), managen das Vereinslokal und ziehen politische Aktivitäten durch. Hasch und Gras werden zum Einkaufspreis den Mitgliedern verkauft. Es gibt keinen Gewinn beim Hanfhandel. Die Unkosten werden über die Mitgliederbeiträge gedeckt. Das Projekt findet (mit Ausnahme der politischen Aktivitäten) im Verdeckten statt. Sollte trotzdem eine Razzia passieren, stehen alle, Mitglieder, Angestellte und Vorstand, zusammen und machen vorbereitete Aussagen und gehen an die Öffentlichkeit. Auch vor Gericht würden alle erscheinen, um zu dokumentieren: Es geht uns nicht ums Geld, es geht darum, endlich den Schwarzmarkt auszuhebeln und unser Bedürfnis nach Kiffbarem auf möglichst vernünftige Art zu befriedigen.

### **Und was meinst du?**

Soweit also die Idee. Nun sind wir gespannt: Wo siehst du Schwachstellen oder Probleme? Welche Fragen sind für dich noch offen? Interessiert dich ein solches Projekt? Möchtest du bei einem solchen mitmachen?

Deine Antworten erreichen uns wie immer unter [li@hanflegal.ch](mailto:li@hanflegal.ch). Wir sind gespannt.



**Legal**



**Legal**



**Legal**



**Legalize it!**



# GROW BOX

powered by

Tel: +41 33 438 07 50  
Fax: +41 33 438 07 54  
www.growbox.ch  
E-Mail: info@growbox.ch

WR design & trade GmbH  
Töpferweg 16  
CH 3613 Steffisburg



## Grow Box ist zurück !

Wir beliefern seit 1993 Europaweit Kunden und haben viele zufriedene Grower in unserer festen Stammkundschaft. Das neue Grow Box Team freut sich auf Deinen Besuch in unserem Shop.

Öffnungszeiten:

Montag Dienstag, Donnerstag, Freitag 9.30-12.00 13.30-18.30  
Mittwoch geschlossen, Samstag 11.00-16.00

\*\*\* MODE-BOUTIQUE \*\*\*

# TASAR

**AUCH WIR SCHLIESSEN**

**ENDE JUNI**

Alte Gasse 21    [www.tasar.ch](http://www.tasar.ch)    8604 Volketswil

# THE HEMP CORNER GmbH

**Liestal**  
Mühlegasse 3  
061 / 923 18 90

**Allschwil**  
Gartenstr. 34  
061 / 483 19 33

**Gelterkinden**  
Poststr. 8  
061 / 983 90 80

# ZUR MUSIK - MEHR IST WENIGER - FÜR DIE SINNE - UND AUCH MAL NICHT...

Stefan Andrist, Reto, Fabian, RecklessEric



**Vier Fragen haben wir gestellt im Anschluss an den Artikel «Das Herz, die Seele des Hanfkrautes und die einseitige Öffentlichkeitsarbeit» im letzten Legalize it! (Ausgabe 25, Seite 11). Hier folgen nun einige Antworten darauf.**

**Frage 1: Welche positiven Effekte des Kiffens kennst du?**

Man hört Töne viel intensiver, nimmt Musik ganz anders wahr. Als Musiker ist dies der positivste Effekt des Kiffens. Bewusstseinsweiterung.

**Frage 2: Welche negativen Effekte des Kiffens kennst du?**

Man wird von vielen Leuten als kriminell angesehen.

**Frage 3: Gibt es Gelegenheiten, wo du immer kiffst?**

Wenn ich mir eine neue CD anhöre.

**Frage 4: Gibt es Gelegenheiten, wo du nie kiffst?**

Im Strassenverkehr.

Stefan Andrist

**Frage 1: Welche positiven Effekte des Kiffens kennst du?**

Als positive Effekte empfinde ich die Ruhe, die im Körper einkehrt, dieses driften zwischen Realität und irgendwo. Nach dem Kiffen nehme ich meinen Körper viel bewusster wahr (Atmung...) ich kann herrlich abfilmen und einfach in mich gehen, über Dinge nachdenken und sie verarbeiten.

Im Allgemeinen ist für mich kiffen nicht nur ein Mittel um mich wegzuknallen, für mich gehört da noch viel mehr dazu: Toleranz gegenüber Mitmenschen und anderen Kulturen, Respekt und Achtung für die Natur ... es ist halt ne Lebenseinstellung und nicht nur ne Handlung.

**Frage 2: Welche negativen Effekte des Kiffens kennst du?**

Bei mir persönlich ist es wie bei vielen Kiffern, und nach heftigem Konsum kehrt die «berühmtberühmte» Laskheit ein. Da läuft bei mir gar nix, ausser der TV. Für mich ist das ein zentrales Problem, dem ich mich stellen muss.

Viele Kiffer isolieren sich und hängen einfach total ab – das ist ne schwierige Gratwanderung. Allgemein gesehen, finde ich es ein bisschen schade, dass unser Weed immer heftiger wird (gepumptes Indoor, Chemie, ...). Meiner Ansicht nach sind solche Hammerflashes (die das Hirn arg belasten) nicht Sinn und Zweck von Mother Ganja. Ich will ja nicht ein Flash vom Dünger....

**Frage 3: Gibt es Gelegenheiten, wo du immer kiffst?**

Eine Zeit lang war für mich die «Fyrobigtütä» und die «Guetnachtütä» absolut Pflicht – manchmal wars auch zwei in eins ;-). Nun war ich aber im Ausland und habe da viel seltener gekiffst – habs dafür aber jedesmal doppelt genossen. Ich habe in dieser Zeit gelernt, dass kiffen für mich wieder viel spezieller werden muss. Durch dieses Every-Day verliert es mit der Zeit an Bedeutung, ohne dass man es selber merkt. Bei mir wars so.

**Frage 4: Gibt es Gelegenheiten, wo du nie kiffst?**

Gelegenheiten in denen ich bewusst nicht kiffe gibt es nicht. Auch an schlechten Tagen hat mir das Kiffen schon geholfen. Grundsätzlich mag ich es nicht auf Stress zu kiffen, da warte ich lieber bis ich zu Hause in meinem Gärtchen gemütlich eine rauchen kann, als dass ich in der Öffentlichkeit einen baue und mich dann beim Rauchen immer nach Blau-Hemden umsehen muss. Wenn ich meine «Külä» nicht geniessen kann, machts für mich keinen Sinn.

Peace and take care, Reto



### **Frage 1: Welche positiven Effekte des Kiffens kennst du?**

Nach einem hektischen Arbeitstag ist das Zur-Ruhe-Kommen besser möglich. Der vielen bekannte «Feierabendjoint» hilft mir, mich wieder auf andere Gedanken als nur den Job zu bringen. Als Student war dies weniger der Fall, dort allerdings verschaffte so mancher Joint eine willkommene Denkpause während längerer Lektüre.

Monotone Computerarbeit, bei der man nicht allzu viel überlegen muss, kann ich bekiffst schneller und motivierter erledigen.

Nach dem Rauchen eines Joints lässt sich mein verspannter Körper besser lockern, die Verdauung wird angekurbelt, Geist und Körper können sich erholen – viele diffuse Gedanken lassen sich plötzlich schärfen und wenn ich mich allzu sehr gehen lasse, beginnen bereits wieder die grossen Fragen der Menschheit rumzukreisen.

Die Sinne (Sehen, Hören und Fühlen) werden für eine gewisse Zeit geschärft oder mindestens kommt einem dies so vor...

### **Frage 2: Welche negativen Effekte des Kiffens kennst du?**

Klar, die meisten Kiffenden kennen dieses Gefühl der Lethargie, Schlaptheit oder halt der totalen Entspannung bis hin zum Tiefschlaf. Negativ ist es spätestens, wenn es zum Dauerzustand wird.

Bei gewissen Tätigkeiten (z.B. Rechnen oder Auswendiglernen usw.) führt das Kiffen bei mir zu Konzentrationsdefiziten. Interessanterweise trifft dies vor allem für Tätigkeiten zu, die ich nüchtern auch nicht gerade liebe...

Das Rauchen bringt wohl die meisten negativen Effekte des Kiffen mit sich. Da sind ein trockener Mund (kann im Extremfall zu Problemen mit Zahnfleisch und Zähnen führen) und gereizte, ausgetrocknete Augen dann wohl eher Nebensächlichkeiten.

### **Frage 3: Gibt es Gelegenheiten, wo du immer kiffst?**

Ich kiffe immer, wenn ich die Zeit dazu habe – und ich brauche einiges an Zeit! Denn wenn ich keine Zeit habe, das Kiffen zu geniessen, dann lass' ich es. Also kiffe ich jeweils nach Feierabend, am Wochenende und in den Ferien.

### **Frage 4: Gibt es Gelegenheiten, wo du nie kiffst?**

Wie schön erwähnt, in Situationen, wo ich es nicht geniessen kann: bei der Arbeit/Uni, frühmorgens, im Strassenverkehr, in Stresssituationen und dort, wo das Kiffen provozieren könnte. Abgründig wird es, wenn man mit Betrunkenen über Sinn und Unsinn des Kiffens diskutieren will...

### **Antworten auf alle vier Fragen**

Wenn ich gekifft habe, erlebe ich oft, dass ich kreativer werde, neue Ideen habe und Lösungen plötzlich auf der Hand liegen, die vorher un-auffindbar schienen. Ausgelassenheit, Spontaneität, Zufriedenheit, Glück und «offenere Sinne» zähle ich auch zu den positiven Effekten. Negative Erfahrungen habe ich auch schon gemacht: Erhöhter Puls, Kopfschmerzen bis zur Ohnmacht. Daraus habe ich folgende Regeln abgeleitet: Ich kiffe nicht, wenn ich zu müde bin oder schlecht drauf. Nicht, wenn ich Kopfschmerzen habe – sonst werden die nur stärker – und auch nicht, wenn ich krank bin und Medikamente zu mir nehme.

Eigentlich möchte ich ja nur dann kiffen, wenn ich ausgeglichen und zufrieden bin. In der Realität siehts aber anders aus: Ganz nach dem Motto «Gelegenheit macht Diebe» sind es oft Joints, die herungereicht werden, die mich zum Mitkiffer machen. Allerdings bin ich sehr vorsichtig geworden, wenn ich die «Zutaten» oder die Person, die den Joint dreht, nicht kenne. Das ist fast die wichtigste Regel, abgesehen von derjenigen, dass ein «Nein» jederzeit möglich sein muss: Würde mein Umfeld darauf aggressiv reagieren, dann wüsste ich, dass ich mit den falschen Leuten verkehre.

Fabian

Recklesseric

# Zum Hinkelstein

Baslerstrasse 7  
4103 Bottmingen  
Tel. (061) 421 25 22

Öffnungszeiten:  
Mo - Fr 14.00 - 19.00 Uhr  
Sa 11.00 - 16.00 Uhr

Keltischer Schmuck  
Traditioneller asiatischer Schmuck  
Kunsthandwerk  
Naturkosmetik  
Textilien  
Oekoprodukte  
Hanfprodukte  
Bücher

*Yamuna*  
Naturkosmetik

Büro & Postadresse  
Zum Hinkelstein  
Inh. Syloia Weiskopf  
Wechselmattstrasse 4  
CH-4103 Bottmingen  
Tel. (061) 421 32 19 Fax (061) 421 32 26

## Hanf & Musik

Ingo Müller & Co.  
Bruderholzstrasse 5  
CH-4103 Bottmingen  
Tel. +41 61 421 55 21  
Fax. +41 61 421 55 31

- = Treibhaustechnik
  - = Pflanzenwuchs- und =stimulationssysteme
  - = Substrate
  - = Mineralische und biologische Düngemittel
  - = Biologischer Pflanzenschutz
  - = Samen
  - = Stecklinge
  - = Planung, Beratung & Handwerkerkoordination
- Regionalvertretung HESI Produkte

## Nachtschatten News

**NACHTSCHATTEN**  
VERLAG



Jorge Cervantes  
**Marijuana drinnen**  
überarbeitete Ausgabe dt.  
ISBN 3-907060-92-0  
ca. Fr. 48.- / € 29.80



Gerhard Seyfried  
**Cannabis Collection**  
Kif-Cartoons 1973 - 2003  
ISBN 3-907060-97-1  
ca. Fr. 29.80 / € 19.80



Albert Hofmann  
**Einsichten Musblicke**  
überarbeitete Neuauflage  
ISBN 3-907060-93-9  
ca. Fr. 27.- / € 18.-

[www.nachtschatten.ch](http://www.nachtschatten.ch) Der Fachverlag für Drogenaufklärung  
Tel: 0041 32 621 89 49 Fax: 0041 32 621 89 47  
[info@nachtschatten.ch](mailto:info@nachtschatten.ch) P.O.Box 448 CH-4502 Solothurn/Schweiz

## Hanfdiscount

Reichsgasse 14  
7000 Chur

Grösste Auswahl an  
Zigarettenpapieren  
und Pfeifen.

Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag 14.00 Uhr bis  
18.30 Uhr, Samstag 10 bis 16 Uhr



# Über den Cannabis- Konsum bei Kindern und Jugendlichen

Markus Berger



**Wenn Kinder kiffen...  
THC statt Pausenbrot ist  
wohl schon länger ange-  
sagt. Gut, ich habe in der  
Schule auch gekifft,  
zugegeben...**

Allerdings in der zehnten Klasse, mit sechzehn. Und selbst das war zu früh, wie ich zwölf Jahre später finde. Jedenfalls wusste ich mit acht noch nicht mal, dass es Hanf überhaupt gibt, so richtig jenseits von Gut und Böse – ein normaler Achtjähriger eben.

Denn wie bei allen Dingen im Leben hat auch diese Medaille eine Kehrseite. Wie wohl Paracelsus sagte, erst die Dosis mache ein Gift, so ist jede auch noch so geringe Dosis THC für Kinder bis sechzehn eindeutig zu hoch. Doch die Zeiten ändern sich und so ist längst klar, dass Kids immer früher nicht mehr nur Legoburgen, sondern auch Tüten bauen. Aber warum? Mangelt es an Aufklärung? Scheuen sich Eltern, Lehrer und Erzieher im Gespräch mit Kindern das Thema Drogen anzuschneiden? Oder sehen die Kids dies von heute ihre Lebensumstände als «No-Future» an? Ist es der moderne Coolness-Zwang? Oder der Wunsch, erwachsen zu sein? Wahrscheinlich trifft irgendwie alles zu, denn die Motivation ist wohl bei jedem eine andere.

Dass verfrühter Cannabinoidkonsum nicht nur das Wachstum, sondern auch die Lern- und Konzentrationsfähigkeit hemmt und ausserdem störend in die Entwicklung des kindlichen Gehirns und der Psyche eingreift, ist jedenfalls für viele trotzdem kein Grund, ihre Gewohnheit aufzugeben. Vielleicht weil Argumente und faktische Prävention bei Dritt- oder Viertklässlern noch nicht so richtig ankommen. Könnte ganz banal am Alter liegen. Dummerweise kommt

erschwerend hinzu, dass Kinder sich selbst meist nicht als solche sehen. Wenn also irgendwo die Rede ist von einem Risiko beim kindlichen Cannabisgenuss, fühlen sich die Sprösslinge in aller Regel gar nicht angesprochen. Werner Pieper schrieb mir, als er hörte, zu welchem Thema ich gerade einen Text verfasse, ein Statement, dass an dieser Stelle mehr als aussagekräftig ist:

«Wäre ich schon zu Schulzeiten oder in der Lehre Kiffer gewesen – ich hätte nie einen Abschluss geschafft und sässe heute wahrscheinlich ganz schön dumm da. Aber das kann man jetzt nicht nur aufs Cannabis schieben: das hat auch mit der sozialen Umwelt zu tun. In diesem System jedoch ist Kiffen für Kids, die noch nicht wissen, was sie eigentlich wollen (Schulabschluss? Lehre? Irgendein Papier?) keine gute Alternative.»

#### **Statistiken und Studien**

1986 hatten laut SFA (Schweizerische Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme) 11% der Schweizer Jugendlichen zwischen 14 und 16 Jahren Cannabis-Konsumerfahrung, 1994 waren es schon 19,9%.

Im Kanton Zürich wurden 1998 die 14- und 15-Jährigen (alle?) mit ihr Konsumverhalten betreffenden Fragen konfrontiert. Scheinbar war es so, dass 33,8% der Buben und 29% der Mädels schon einmal Rauschhanf probiert haben. 10% der Gesamtgruppe gab schliesslich auch

noch zu, in den vergangenen zwölf Monaten öfter mal was geraucht zu haben. Dass das in diesem Alter keinen Sinn macht und mehr schädigt als hilft, sollte jedem klar sein – auch ohne derlei Zahlenakrobatik.

#### **Ein anderer Aspekt: ADHS**

Kinder mit ADHS (Aufmerksamkeits-Defizit-/Hyperaktivitäts-Störung) greifen häufiger früher zum Joint. Das jedenfalls ist die Aussage des Elternratgebers der schweizer Internet-Hilfe- und Infostitution ADD-Online. Bei Kindern mit unbehandelter ADHS komme es in «tragisch vielen Fällen zum Konsum von Drogen», weil krankheitsbedingte Neugier und Sprunghaftigkeit eine Art innere Rast- und Ruhlosigkeit bewirken, welche wiederum den Konsum von Drogen begünstigten.

#### **Information und Prävention**

Fokus-TV strahlte am 26. Oktober 2002 eine Sendung zum Thema «Wenn Kinder kiffen» aus, in der es heisst: «Die Berater in den Suchtambulanz registrieren (...) mit Sorge, dass die Konsumenten von Haschisch und Marihuana immer jünger werden – mit dramatischen Folgen. Bereits 8- bis 13-Jährige kommen zu Beratung und Behandlung, ihr regelmässiger Drogenrausch führte zu Depressionen, Aggressionen und massiven Konzentrationsstörungen – und dies in Folge zu sozialer Ausgrenzung und psychischer Abhängigkeit».

«Die meisten Jugendlichen mit Drogenproblemen bekommen die Mitarbeiter aber nicht zu sehen», so Rainer Blobel, Drogenberater in Karlsruhe. Dann überlegt mal warum, Damen und Herren!

### **Gefahren und Risiken**

Sehen wir uns die wirklichen Gefahren eines Hanfkonsums bei Kindern an. Was ist denn eigentlich gefährlich am Haschisch- oder Marijuanagenuss? Nun, einiges. Oder mehr, als man gemeinhin glaubt.

Symptome für einen kindlichen Cannabinoidkonsum können Abfall der Leistungsfähigkeit (Konzentration, Lern- und Aufmerksamkeitsvermögen), Demotivation (keine Lust mehr auf Dinge ausserhalb des Hanfkonsums), Gedächtnisstörung (vornehmlich des Kurzzeitgedächtnisses, man kann sich nichts mehr merken), Realitätsverlust (die Substanz wird als Mittel zur Weltflucht benutzt), Schädigung der Atmungsorgane (chronische Ateminsuffizienz und/oder Bronchitis), ein erhöhtes Krebsrisiko (auch Hasch und Marijuana erzeugen verbrannt und geraucht kanzerogene Dämpfe, bei Mischkonsum mit Tabak oder anderen Kräutern erhöht sich das Risiko einer Erkrankung), Wachstumshemmung (Rauchen hemmt allgemeingültig das Wachstum, auch Cannabis ist hiervon nicht auszuschliessen) und eine psychische und (bei jahrelangem Dauergebrauch) physische Abhängigkeit sein.

Dass all diese Risiken, je jünger der Konsument ist, sich in der Gefährlichkeit potenzieren, liegt auf der Hand. Der kindliche Körper ist mitten in frühevolutionären Prozessen befindlich, die Entwicklung von Körper und Geist noch nicht abgeschlossen. Ein Zufügen von berauschenden Stoffen jedweder Art kann in solchem Entwicklungsstadium durchaus als Verbrechen betrachtet werden – wobei ich das nicht im juristischen Sinn meine und auch die rituelle Einnahme, z.B. bei Naturvölkern, ausklammere.

### **Schlusswort: Mythos Einstiegsdroge**

Bei aller berechtigter Kritik gegenüber dem Hanfkonsum von Jugendlichen und Kindern muss doch festgehalten werden, dass die Mär von der «Einstiegsdroge Cannabis» nichts weiter als eine solche ist. Die definitiven Einstiegsdrogen sind – und hier muss ich keine Quelle angeben, weil der gesunde Verstand und das Vermögen zu sehen völlig ausreichend sind – Zigarette und Alkohol. Grossangelegte Werbekampagnen machen schon Kindern den Genuss alkoholischer Getränke schmackhaft. Beispielsweise die augenwischende PR-Aktion der Firma Krombacher, die da vollmundig eine Rettung des Regenwaldes anpreist, wenn man nur genügend Bier des Unternehmens kauft und säuft. Auch das Verbot der Tabakreklame im Fernsehen ist nichts weiter als ein fauler Kompromiss, tragen doch Volkshelden wie Formel 1-Star Michael Schumacher und Konsorten fettbuch-

stabile Zigarettenwerbung auf ihren Trikots. Auch im Fernsehen.

Der Tabakmulti Camel hat sukzessive eine gesamte Modekollektion auf den Markt geworfen, die jegliche weitere werbliche Massnahmen unnötig macht. Jeder kennt die Marke. Also: Kommt mir nicht mit Moral und Gesundheit! Prost!

### **Literatur & Quellen**

Berger, Markus, Sauff und rettet die Umwelt, Hanf Journal September 2002.

Berger, Markus, Sandkasten-Haschischinen der Neuzeit – Kiffende Kinder, grow! 1/2003, 62-63. Schweizerische Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme (SFA), Broschüre Cannabis – Mit Jugendlichen darüber sprechen – Was Eltern wissen sollten, [www.sfa-isp.ch](http://www.sfa-isp.ch) (dort gratis bestellbar).

Die Stellen für Suchtprävention im Kanton Zürich, Präventionskampagne «Sucht beginnt im Alltag», [www.suchtpraevention-zh.ch](http://www.suchtpraevention-zh.ch).

Aachener Zeitung vom 25.03.2002, «Joint im Schulranzen kennt keine Grenzen», [www.fk-wuerselen.de/Dreilaenderstudie.htm](http://www.fk-wuerselen.de/Dreilaenderstudie.htm).

Siehe auch [www.cannabislegal.de/studien/euregio.htm](http://www.cannabislegal.de/studien/euregio.htm); [www.adhs.ch/rat/drogen.htm](http://www.adhs.ch/rat/drogen.htm).

FOCUS-TV am 26.10.2002; Thema «Wenn Kinder kiffen», [www.focus.de/tv](http://www.focus.de/tv).

Nürtinger Zeitung Online laut dpa, [www.ntz.de/familie/jugendaktuell/index.php](http://www.ntz.de/familie/jugendaktuell/index.php); [greencrout.de/kapitel\\_03\\_cannabinoide\\_bei\\_chemo.htm](http://greencrout.de/kapitel_03_cannabinoide_bei_chemo.htm)

# der Verein Legalize it! im Jahr 2002

Sven Schendekehl

## Bilanz per 31.12.02

Aktiven		Passiven	
Postkonto	6'750.91	offene Rechnungen	0.00
Guthaben	0.00	Darlehen	1'000.00
Büroeinrichtung	1.00	Eigenkapital	5'754.91
Compisystem	1.00		
Bücher	1.00		
Diverses	1.00		
<b>Total</b>	<b>6'754.91</b>	<b>Total</b>	<b>6'754.91</b>

## Erfolgsrechnung vom 1.1.02 bis 31.12.02

Aufwand		Ertrag	
Löhne&NK	43'470.55	Mitgliederbeiträge	21'416.25
Miete	5'841.26	Spenden	12'733.80
Tel.&Inet	1'974.20	Abonnements	3'405.00
Büromaterial	3'364.40	LI-Verkauf	6'380.00
Versände	6'754.10	Inserate	38'433.30
LI-Druck&Prod.	29'146.80	RHB-Verkauf	10'442.50
RHB-Druck	10'240.00	Diverses	570.55
Diverses	4'540.85	Verlust	11'950.76
<b>Total</b>	<b>105'332.16</b>	<b>Total</b>	<b>105'332.16</b>

Abschluss 2002, Verein Legalize it!, inkl. Konto Hanf-Inn (saldiert per 23.8.02), in CHF

**Zum ersten Mal fünf Publikationen in einem Jahr, zum ersten Mal ein Jahr lang eine voll bezahlte Stelle, zum ersten Mal über 100'000 Franken Umsatz, zum ersten Mal über 10'000 Franken Verlust. Das war das Jahr 2002 des Vereins Legalize it!**

## **Protokoll der Vereinsversammlung Verein Legalize it!**

### **Datum und Ort**

11. April 2003, 19 Uhr, Quellenstr. 25, 8005 Zürich

### **Anwesende**

Carlos, Eric, Fabian, Hitsch, René, Tom, Manu (verspätet), Sven (Leitung, Protokoll)

### **Dauer**

19.45 bis 21.20 Uhr

Es folgen die Traktanden und die zugehörigen Beschlüsse der Vereinsversammlung.

### **1) Abnahme Protokoll der letzten VV**

Sven verweist auf das im Legalize it! (Ausgabe 22, Seite 42) abgedruckte Protokoll der letzten VV. Vorlesen wird nicht verlangt. Einstimmig wird das Protokoll der letztjährigen VV angenommen.

### **2) Jahresbericht 2002**

Wiederum können wir auf ein ereignisreiches Jahr zurückblicken. Die fünfte Auflage der Rechtshilfebroschüre «shit happens...» (erstmalig mit 10'000 Exemplaren Auflage) und die Nummern 21, 22, 23 und 24 des Legalize it! konnten wir realisieren. Daneben waren wir an

der CannaTrade 2002 präsent, ebenso an den Demos in St. Gallen, Olten und Basel. Auch an einem Fest in Luzern hatten wir einen Stand. Dazu gaben wir an (fast) jedem Freitag Rechtsauskünfte.

### **3) Abnahme Rechnung 2002**

Sven erläutert die Rechnung des Jahres 2002. Die präsentierten Zahlen geben effektiv nur die über die Postkontos geflossenen Gelder wieder, nicht jedoch die unzähligen gratis Arbeitsstunden und durch andere Firmen bezahlten Arbeitsstunden. Ohne diese Einsätze wäre das letzte Jahr kaum erfolgreich über die Bühne gebracht worden. Den Verlust von 11'950.76 konnten wir durch Eigenmittel decken. Dadurch sank unser Eigenkapital von 17'705.67 auf 5'754.91 – jetzt haben wir also praktisch keine Reserven mehr. Trotzdem gibt es uns noch (und das Legalize it! 25 ist ja auch bereits produziert worden). Finanziell ist und bleibt es knapp. Solange wir jedoch unsere Liquidität halten können, machen wir weiter!

Nachdem noch einige kleinere Fragen beantwortet wurden, wurde die Rechnung 2002 einstimmig gutgeheissen und dem Vorstand die Décharge erteilt.

Anschliessend schlägt Eric vor, eine Lüftungsrunde einzuschieben, da man die Teilnehmer der Sitzung sonst nicht mehr erkennen könne.

Alle sind einverstanden und dankbar für den zufließenden Sauerstoff.

### **4) Vorstandswahlen**

Hitsch tritt aus gesundheitlichen Gründen aus dem Vorstand aus. Fabian und Sven werden einstimmig als Vorstandsmitglieder des Vereins Legalize it! bestätigt. Leider kann sich sonst niemand für diesen Job erwärmen. Es werden jedoch einige Mitglieder weiterhin aktiv mithelfen – und sich bis zu nächsten VV überlegen, ob sie nicht doch Vorstandsmitglieder werden wollen. Fabian und Sven werden also den Vorstand zu zweit bilden.

### **5) Inforunde**

Und auch in diesem Jahr sind bereits etliche Sachen gelaufen: So waren wir an der CannaTrade 2003 präsent, Sven war an verschiedenen Veranstaltungen, das Legalize it! 25 ist erschienen, Sven konnte mehrere Leserbriefe platzieren, das Parlament verschiebt die BetmG-Revision schon wieder.

Ein Wort noch zu den Finanzen des laufenden Jahres: Es läuft, aber wir werden auch dieses Jahr wieder einiges an Spenden organisieren müssen, damit es rund läuft. Aber die Motivation ist gut, die anstehenden Klippen zu umschiffen...

Für das Protokoll:  
Sven Schendekehl, 16. April 2003

# FIRMENLISTE

**Neben unseren Privat-Mitgliedern, unseren AbonnentInnen und SpenderInnen unterstützen uns folgende Firmen mit einer Firmenmitgliedschaft oder durch anderen Support. Die Liste ist sortiert nach Postleitzahl.**

## 1000

### **Cannagrow**

Z.I. de la Pussaz B, 1510 Moudon,  
021 905 42 73

### **Chanvre Info**

C. P. 1, 1595 Clavaleyres,  
079 428 47 01

## 2000

### **Hanf24**

Postfach 5036, 2500 Biel 5,  
032 323 93 48

## 3000

### **Growland / Hanflädeli**

Herrengasse 30, 3011 Bern,  
031 312 52 01

### **Schweizer Hanf-Koordination**

Monbijou-Strasse 17, 3011 Bern,  
031 398 14 44

### **Aromatix**

Bollwerk 17, 3011 Bern,  
031 318 48 15

### **Freak-Inn**

Gerechtigkeitsgasse 33, 3011 Bern,  
031 311 36 16

### **Fourtwenty**

Gerechtigkeitsgasse 39, 3011 Bern,  
031 311 17 41

### **Hanf-Info / Chanvre-Info**

Prehlstrasse 53, 3280 Murten,  
026 670 08 66

### **Hemp Plus**

Bahnhofstrasse 14, 3400 Burgdorf,  
034 423 21 53

### **CannaTrade.ch**

Schulweg 3, 3425 Koppigen,  
034 413 33 33



**El Carahito**

Alleestrasse 6, 3550 Langnau i.E.,  
034 402 12 61

**Aquatech**

Scheibenstrasse 3, 3600 Thun,  
033 221 68 15

**Genossenschaft Thuner Hanf-Center**

Obere Hauptgasse 9, 3600 Thun,  
033 222 09 19

**Growbox by WR Design & Trade**

Töpferweg 16, 3613 Steffisburg,  
033 438 07 50

**Fasch aus us Hanf**

Rothornstrasse 5, Postfach 667,  
3855 Brienz, 033 951 71 17

**Canna-Marih**

Untere Maressenstrasse 14,  
3954 Leukerbad

The logo for '4000' is rendered in a blue, pixelated, digital font style.**highway hempstore**

Kellergässlein 7, 4051 Basel,  
061 261 30 33

**The Hemp Choice**

Picassoplatz 4, 4052 Basel,  
061 271 09 81

**Freak-Inn**

Güterstrasse 153, 4053 Basel,  
061 361 60 10

**Vision of Hemp by Sibannac**

Allschwilerstrasse 118, 4055 Basel,  
061 302 14 12

**Hanf-Tempel**

St. Johans-Vorstadt 18, 4056 Basel,  
061 263 25 10

**Dizzy**

Feldbergstrasse 48, 4057 Basel,  
061 681 33 33

**Hanf + Musik**

Bruderholzstrasse 5, 4103 Bottmingen,  
061 421 55 21

**Zum Hinkelstein**

Weichselmattstrasse 4, 4103 Bottmingen,  
061 421 32 19

**The Hemp Corner**

Gartenstrasse 34, 4123 Allschwil,  
061 483 19 33

**The Hemp Choice**

Röschenzstrasse 10, 4242 Laufen,  
061 763 02 97

**Hanf Paradise**

Rebgasse 17, 4410 Liestal,  
061 922 24 25

**The Hemp Corner**

Mühlegasse 3, 4410 Liestal,  
061 923 18 90

**The Hemp Corner**

Poststrasse 8, 4460 Gelterkinder,  
061 983 90 80

**Nachtschatten-Verlag**

Kronengasse 11, Postfach 448,  
4502 Solothurn, 032 621 89 49

**Shivas Heaven**

Schaalgasse 4, Postfach 914,  
4502 Solothurn

**Swiss hemp**

Wydenhof 1, 4538 Oberbipp,  
034 413 33 33

## 5000

### **Bio Top**

Bäderstrasse 17a, 5400 Baden,  
056 221 64 40

### **Hanfmuseum**

Bruggerstrasse 28, 5507 Mellingen,  
079 765 58 45

### **Crazybloom**

Bruggerstrasse 4, 5507 Mellingen,  
056 491 40 00

## 6000

### **Freak-Inn**

Baselstrasse 74, 6000 Luzern,  
041 240 05 10

### **Artemis**

Postfach 12024, Murbacherstrasse 37,  
6000 Luzern 12, 041 220 22 22

### **Auto-Flor Hydroponic Grow Technology**

Fluhmühlerain 1a, 6002 Luzern,  
041 240 45 65

### **Paradise FM**

Baselstrasse 36, 6003 Luzern,  
041 240 06 01

### **Woodstock Handels GmbH**

Zürichstrasse 69, 6004 Luzern,  
041 420 16 46

### **Jackpot**

Kantonsstrasse 19, 6048 Horw,  
041 340 92 16

### **Freak-Inn**

Luzernerstrasse 4, 6102 Malters,  
041 498 08 88

### **Druck- & Grafik-Atelier, «CANNY»**

Aegerstrasse 112, 6300 Zug,  
041 720 14 04

### **Hempstore Goldau**

Centralstrasse 1, 6410 Goldau

### **Mondo Verde**

Centro Contone 1, 6594 Contone,  
091 858 37 47

### **TiGarden**

Via Ciseri 2 / Dufour, 6900 Lugano 4,  
091 924 08 46

## 7000

### **Hanfdiscount**

Reichsgasse 14, Postfach 426,  
7000 Chur, 081 252 98 77

## 8000

### **CHanf**

Zentralstrasse 15, 8003 Zürich,  
01 450 61 85

### **RA's Shop**

Kalkbreitestrasse 121, 8003 Zürich

### **Ananda City**

Zwinglistrasse 23, 8004 Zürich,  
01 242 45 25

### **Bio Top**

Konradstrasse 28, 8005 Zürich,  
01 272 71 21

### **Werner's Head Shop**

Langstrasse 230, 8005 Zürich,  
01 272 22 77

**HanfHaus**

Niederdorfstrasse 17, Postfach 680,  
8025 Zürich, 01 252 41 77

**Legalize it!**

Quellenstrasse 25, Postfach 2159,  
8031 Zürich, 01 272 10 77

**Schweizer Hanf-Koordination, Zürich**

Zentralstrasse 15, Postfach 8310,  
8036 Zürich, 043 299 94 11

**Canna**

Postfach 550, 8037 Zürich,  
www.canna.ch

**Grow Discount**

Grubenstrasse 39, 8045 Zürich,  
01 461 99 61

**Bio Top**

Rheinstrasse 38, 8200 Schaffhausen,  
052 625 27 02

**free island**

Industrieplatz 1, Postfach 670,  
8212 Neuhausen a. R., 052 674 81 44

**Tamar Hemp- & Headshop**

Technikumstrasse 38, 8400 Winterthur,  
052 212 05 12

**Tamar Grow- & Headshop**

Mühlebrückestrasse 12, 8400 Winterthur,  
052 233 41 33

**Roots of Hemp**

Zürcherstrasse 161, 8406 Winterthur,  
052 202 04 41

**Interkop**

Wydenweg 22, 8408 Winterthur,  
052 222 72 22

**Natürlich Flori**

Clemettenstrasse 186, 8459 Volken,  
052 318 24 71

**Zum grünen Stern**

Breitlandenberg, 8488 Turbenthal,  
052 385 28 59

**Planet Hanf**

Postfach 312, 8600 Dübendorf,  
01 882 44 11

**Silver Grow**

Rütistrasse 90, 8645 Jona,  
055 211 16 85

**Grow-Inn**

Wiesengrundstrasse 5, 8805 Richterswil,  
01 784 94 70

**Tyson's Esoterik Shop**

Huobstrasse 10, 8808 Pfäffikon/SZ,  
055 410 11 04

**Grow Tec**

Schönau, 8925 Ebertswil,  
01 764 10 11

**Grow House**

Zürcherstrasse 166, 8952 Schlieren,  
01 730 24 10

**Flash Box**

Augustingergasse 20, 9000 St. Gallen,  
071 223 30 20

**Hemag Nova**

Unterdorf 20, 9507 Stettfurt

Falls deine Firma noch nicht auf der Liste ist:  
Mit einer Firmenmitgliedschaft kannst du das  
ändern (079 581 90 44).



# Rollingpapers

Die grösste  
Zigarettenpapierauswahl  
der Schweiz

Rollingpapers. Hasensprungstrasse 17. 7430 Thuisis.  
Telefon 081 651 06 01. Fax 081 651 06 02.  
[www.rollingpapers.ch](http://www.rollingpapers.ch)

# Know-How ist unser business

## GROW HOUSE

Zürcherstrasse 166  
8952 Schlieren

Gross+Detailhandel

400W / 600W HPS-Amaturen ab 109.-

# AUTO



# FLOR

HYDROPONIC  
GROW  
TECHNOLOGY

MO/MI/FR 13 - 18.30 h

## GUTSCHEIN

ausschneiden  
& mitbringen!

# 10.-CHF

Gilt für Einkäufe ab CHF 200.- bis zum 30.09.03.  
Nicht kombinierbar & nicht auf reduzierten Artikel.

Fluhmühlerain 1a  
CH-6015 Reussbühl  
[www.autoflor.ch](http://www.autoflor.ch)  
[info@autoflor.ch](mailto:info@autoflor.ch)  
Fon +41 41 240 45 65  
Fax +41 41 240 45 66



sehen,  
kaufen,  
essen...

Neu:  
Lotti's Praliné-  
Hanfschoggi,  
als Herz oder Tafel  
ohne Konservierungsstoffe.  
Anfertigung auf Bestellung.  
[info@lotti.ch](mailto:info@lotti.ch)

FASCH AUS US HANI  
Lotti Lüssli, Postfach, 3855 Brienz  
[hempusa@quicknet.ch](mailto:hempusa@quicknet.ch)



# die Konsum-Verzeigungen im Jahr 2002

Sven Schendekehl

**Jedes Jahr erwarten wir mit Spannung das neue Verzeichnis der polizeilichen Aktivitäten.**

Der Jahrgang 2002 der Schweizerischen Betäubungsmittelstatistik ist nun erschienen. Uns interessieren natürlich speziell die Verzeigungen wegen Kiffens. Eine massive Zunahme aller relevanten Positionen ist zu verzeichnen. 36'216 Verzeigungen wegen Kiffens in einem Jahr in der Schweiz – eine unglaubliche Zahl. Um sie etwas fassbarer zu machen folgende kleine Rechnung: 36'216 Verzeigungen pro Jahr entsprechen...

3018 Verzeigungen pro Monat / 99 Verzeigungen pro Tag / 4 Verzeigungen pro Stunde

**Das bedeutet, dass im Durchschnitt alle 14,5 Minuten irgendwo in der Schweiz ein Mensch wegen Kiffens verzeigt wird.**

Die Diskussionen rund um eine «Legalisierung» sind schönes Gerede, handeln tun Polizei, Staatsanwaltschaften und Gerichte. Dabei werden sie von einem sehr scharfen und nach wie vor geltenden Betäubungsmittelgesetz unterstützt.

**So beschlagnahmte die Polizei auch fast 22 Tonnen Gras, rund 1,3 Tonnen Hasch, fast 200 Kilo Öl und unglaubliche 557'262 Hanfpflanzen. Macht eine Hanfpflanze pro Minute!**

Übrigens: Unsere Rechtshilfebroschüre «shit happens...» mit Tipps rund um Hanf&Recht im geltenden Gesetz kann gerne bei uns bestellt werden ([www.hanflegal.ch](http://www.hanflegal.ch), 079 581 90 44). Sie enthält viele Infos, die helfen können, wenn der Ernstfall eintritt. Und das tut er ja laut Polizeistatistik alle 14,5 Minuten...

Weitere Details aus der Betäubungsmittelstatistik und eine Übersicht über die letzten 29 Jahre Repression folgen in der Herbst-Ausgabe unseres Legalize it!

**92 Verzeigungen wegen Öl-Konsums.**

**428 Verzeigungen wegen Hanfpflanzen-Konsums.**

**6'711 Verzeigungen wegen Haschisch-Konsums.**

**28'985 Verzeigungen wegen Marihuana-Konsums.**

**Total 36'216 Verzeigungen wegen Cannabis-Konsums im Jahr 2002.**

**Im Jahr zuvor (2001) wurden 32'580 Verzeigungen gezählt. Ein Plus von 11 Prozent in einem Jahr!**

mr. henry



ANANDA CITY NOON

galerie anandada zwinglist 23 8004 zürich



Wir lassen Sie nicht im Regen stehen!

**Growland** Herrengasse 30, 3011 Bern  
Tel: +41 31 312 52 01, Fax: +41 31 312 52 00

Das **Legalize it!** ist ein Verein von Kiffenden für Kiffende. Wir verfolgen die Hanf-Politik, beschäftigen uns mit rechtlichen Fragen, berichten über die Aktionen der Hanf-Szene und fördern die Kiffkultur. **Interessiert?**

■ Ja, ich unterstütze diese Tätigkeiten und werde für 50 Franken pro Jahr **Mitglied** beim Legalize it! Ich erhalte das Magazin Legalize it!, sowie die Rechtshilfebroschüre «shit happens...» und weitere Mitgliederinfos.

■ Ja, aber ich **abonniere** lediglich das Legalize it! für 20 Franken pro Jahr.

■ Ja, ich bestelle mehrere **Rechtshilfebroschüren** «shit happens...», um sie zu verkaufen/verteilen. Sendet mir die Preisliste.

■ Ja, ich bestelle **weitere Exemplare** dieses Legalize it!, um sie meinen Bekannten zu verteilen. Sendet mir die Preisliste.

■ Ja, ich unterstütze eure Arbeit mit einer grösseren oder kleineren **Spende**. Sendet mir einen Einzahlungsschein.

Vorname, Name

Strasse, Nummer

Postleitzahl, Ort

Telefon, E-Mail

Das Magazin für Kiffkultur und die vollständige Hanflegalisierung ist erreichbar:

- Postadresse Legalize it!** Postfach 2159, 8031 Zürich
- Webadresse Legalize it!** www.hanflegal.ch, E-Mail: li@hanflegal.ch
- Rechtsauskünfte Legalize it!** 01 272 10 77, Freitags 14 bis 18 Uhr
- Dringend Legalize it!** 079 581 90 44, Montag bis Freitag, 14 bis 18 Uhr



**Aktiv für's Kiffen – man tut was man kann. Zur Medienarbeit des Legalize it!**  
**Seite 3**



**Politik 1: Der Entscheid der Kommission. Exorbitante Steuern für Cannabis?**  
**Seite 7**



**Politik 2: Der Nationalrat im Leerlauf. Wo steht die BetmG-Revision?**  
**Seite 11**



**Das Ende des Läden-Booms – wie können wir den Handel optimieren?**  
**Seite 15**



**Vieles Psychoaktive ist legal. Unser Genussmittel nicht. Legalize it!**  
**Seite 20**



**Zur Musik – Mehr ist weniger – Für die Sinne – Und auch mal nicht...**  
**Seite 23**



**Über den Cannabis-Konsum bei Kindern und Jugendlichen.**  
**Seite 27**



**Der Verein Legalize it! im Jahr 2002. Bilanz, Rechnung und Protokoll der VV.**  
**Seite 30**



**Die Konsum-Verzweigungen im Jahr 2002. So viele Verzweigungen wie noch nie.**  
**Seite 38**

**Impressum** Legalize it!, Ausgabe 26, Sommer 2003 / **Herausgeber** Verein Legalize it!, Postfach 2159, 8031 Zürich, 01 272 10 77, 079 581 90 44, li@hanflegal.ch, www.hanflegal.ch / **Redaktion** Sven Schenckheit (Artikel, Finanzen, Inserate, PR, Produktionsleitung/Sekretariat, sven@hanflegal.ch), Fabian Strodel (Bildorganisation, Finanzen, Internet, Korrekturen, fabian@hanflegal.ch) / **Mitarbeit in dieser Nummer** Markus Berger (Artikel), Fabian, RecklessEric, Reto, Stefan Andrist (Antworten) / **Redaktions-treffen** Jeden Freitag, 19 Uhr, Quellenstrasse 25, 8005 Zürich / **Auflage** 5000 Exemplare / **Erscheinen Vier** Ausgaben pro Jahr / **Druck** Heller Druck, Cham / **Einzelnummer** 5 Franken / **Abonnement** 20 Franken pro Jahr / **Mitgliedschaft** 50 Franken pro Jahr / **Postkonto** 87-91354-3 / **Spenden** ermöglichen uns weitere Taten / **Legalize it!**